

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Bönsahl u. das Amt Länderscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Rierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Wäckerling / Rierspe: H. H. H. / Rierspe:
H. H. H. / Bönsahl: Karl Wäckerling / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 231

Donnerstag, den 2. Oktober 1941

Jahrgang 1941

Angriffsoperationen erfolgreich

Wieder Bomben auf Moskau — Newcastle bombardiert

M.W. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Angriffsoperationen ostwärts des Dnjepr verlaufen nach wie vor erfolgreich. Ostwärts Dnjepropetrowsk nahm eine Panzerdivision in überraschendem Vorstoß mehrere feindliche Batterien. Nördlich davon stieß eine andere Panzerdivision auf feindliche Panzerkräfte und vernichtete 45 von 80 sowjetischen Panzern. Der Rest wurde in die Flucht geschlagen.

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 1. Oktober militärische Anlagen in Moskau an.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte ein stärkerer Kampffliegerverband das Schiffbauzentrum von Newcastle. In Dock- und Werftanlagen entstanden zahlreiche Brände und starke Explosionen.

Weitere Luftangriffe richteten sich gegen lebenswichtige Einrichtungen an der britischen Küste und in Schottland. Ein Handelschiff von 1500 BRT wurde versenkt.

In Nordafrika griffen deutsche Kampfflugzeuge am 30. September mit guter Wirkung britische Zeltlager bei Tobruk an.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel verschiedener Städte an der Deutschen Küste und der Ostküste. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toden und Verletzten. Mehrere Wohnhäuser wurden zerstört oder beschädigt. Einzelne Flugzeuge, die Berlin anzugreifen versuchten, wurden zum Abbrechen gezwungen. Nachtjäger, Flak- und Marineartillerie schossen drei feindliche Flugzeuge ab.

Zwei weitere Ritterkreuzträger

M.W. Berlin, 1. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmann Bradel, Staffelführer in einem Kampffliegerverband;
Oberleutnant Behold, Flugzeugführer in einem Kampffliegerverband.

Zwei Einheiten torpediert

Auch italienische U-Boote griffen den nach Gibraltar zurückkehrenden Geleitzug an

M.W. Rom, 1. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge erfolgreich Stellungen und Lager der Engländer in Marsa Matruh. Deutsche Flugzeuge trafen ein feindliches, in Fahrt befindliches Handelschiff mit Bomben und bombardierten die Hafenanlagen von Tobruk. Sie schossen außerdem eine Blenheim-Maschine

ab, die einen Angriff auf eines unserer Handelschiffe versuchte. Feindliche Flugzeuge unternahmen Einflüge auf Benghasi und Tripolis, wobei einige Straßen und Wohnhäuser beschädigt wurden. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde in Tripolis brennend abgeschossen, ein anderes in Benghasi.

In Ostafrika führten unsere Abteilungen mit Erfolg kühne Erkundungen zwischen den feindlichen Linien durch.

Am Dienstagmorgen wurde eine Formation von sieben Jagdflugzeugen, die einen Flughafen auf Sizilien im Tiefflug angriff, von drei italienischen Jägern abgefangen, die ein feindliches Flugzeug abschossen. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ins offene Meer auf der Höhe von Punta Scaramia. Eines unserer Rotkreuzflugzeuge, das dorthin geschickt wurde, um den englischen Piloten aufzunehmen, wurde von sieben Hurricane angegriffen. Unsere Jagdabwehr griff unverzüglich ein, befreite das Sanitätsflugzeug und schoss zwei feindliche Flugzeuge brennend ab.

Die englische Flotte hat nach den harten Schlägen, die ihr durch die im außerordentlichen Wehrmachtbericht gemeldete Aktion unserer Luftwaffe zugefügt worden waren, auf dem Rückweg nach Gibraltar neue Schiffe durch unsere U-Boote erlitten, die in dem Meeresteil, den die Handelschiffe durchfahren mußten, operierten. Fünf unserer Unterseeboote gelang es, sie anzugreifen und mit

Erfolgreiche Einzelkämpfe

91 752 gefangene Sowjetsoldaten im mittleren Frontabschnitt

M.W. Berlin, 1. Okt. Während der Vorbereitung und während des Ablaufes der riesigen Umschlachtungsaktion ostwärts Kiew, die allein an Gefangenen 665 000 Mann einbrachte, fanden auch an den anderen Frontabschnitten im Osten erfolgreiche Kämpfe statt. Auch diese Einzelkämpfe verliefen mit der vorgesehenen Planmäßigkeit. So wurden im mittleren Frontabschnitt allein bei örtlichen Kampfhandlungen vom 6. August bis 27. September 91 752 Sowjetsoldaten als Gefangene eingebracht.

Damit haben diese Einzelkämpfe in ihrer Auswirkung ein Ausmaß erreicht, das an die Ergebnisse der Schlacht von Tannenberg heranreicht. Die Beutezahlen aus diesen Kämpfen unterstreichen eindrucksvoll die im mittleren Abschnitt erzielten Erfolge. Es fielen in der angegebenen Zeit 1044 Sowjetpanzer und 302 Geschütze den deutschen Truppen in die Hände.

Neuer aufschlußreicher Fund

Die Sowjets wollten uns einen „blitzartigen Schlag“ versetzen

M.W. Berlin, 1. Okt. Im Stabsgebäude der 5. bolschewistischen Armee in Luch wurde ein aufschlußreicher Plan für die politische Sicherung der Armeecooperationen beim Angriff aufgefunden, der vom Chef der Abteilung für politische Propaganda der 5. Armee abgezeichnet ist.

Eine Zusammenfassung von Spionagenachrichten, die der Regierungskommissar Uronow in Kowno am 8. Mai 1941 abschloß, bildet die Grundlage für die Anordnungen des Armeestabschefs, der auf seine Weise den in Vorbereitung befindlichen Angriff auf Deutschland unterstützen wollte. Wie siegesbewußt er war, zeigt der Satz: „Im allgemeinen werden die Kampfhandlungen sich auf dem Gebiet des Feindes abwickeln, und zwar unter für die Sowjetarmee günstigen Bedingungen, besonders dort, wo die ukrainische und jüdische Bevölkerung vorherrscht (Bezirk Chelm und nördlich davon). Die Polen sind gegenüber der UdSSR loyal gesinnt. Ihre Lösung lautet: Besser Bolschewisten als Deutsche.“

Die Ereignisse, die dann am 22. Juni einsetzten, haben allerdings bewiesen, daß diese Rechnung falsch war. Nur das Verhalten der ukrainischen Juden hatte der Chef-Kommissar richtig eingeschätzt. Der weitere Verlauf des Krieges muß ihn von Tag zu Tag mehr enttäuscht haben, denn seinem Plane hatte er den Satz vorausgestellt: „Es ist notwendig, dem Feind einen sehr starken blitzartigen Schlag zu versetzen, um die moralische Widerstandskraft des Soldaten rasch zu erschüttern, die im ersten Jahre des Krieges künstlich gehoben worden ist durch die erfolgreichen, blitzartigen Operationen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen (Polen, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich).“

Mag dieser Plan nun auch durch die Geschichte widerlegt sein, so bleibt er doch ein neues Beweisstück in der von Woche zu Woche stattdessen gewordenen Reihe von Belegen für die Vorbereitung eines Angriffskrieges der Sowjets gegen Deutschland in der Zeit, in der die Moskauer Regierung so tat, als wenn sie sich noch an den 1939 abgeschlossenen Pakt hielte.

Sicherheit zweier Einheiten zu torpedieren.

Der Heldenkampf von Wolchegit

M.W. Rom, 1. Okt. Zur Lage an der afrikanischen Front von Wolchegit wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Verteidigung des Stützpunktes Wolchegit unter dem Befehl von Oberstleutnant Gonella nach sieben Monaten einer regelrechten Belagerung die Waffen strecken mußte, als die letzten Lebensmittelvorräte aufgebraucht waren.

Wolchegit liegt auf einem Gebirgsvorsprung ungefähr 100 Kilometer nordwestlich von Gondar auf rund 3000 Meter Seeshöhe. Es bildet den einzigen Übergang von Eritrea nach dem Gebiet von Gondar. Um die Ueberschreitung des Gebirgsmassivs zu ermöglichen, wurde von den Italienern eine großartige und kühne Gebirgsstraße angelegt.

Infolge der Lage dieses Stützpunktes, die die Engländer an einem unmittelbaren Angriff zu Lande hinderte und ihnen einzig Bombardierungen aus der Luft ermöglichte, konnte die Befestigung auch von Gondar aus nicht versorgt werden. Wolchegit blieb daher vom ersten Tage der Belagerung an von Zufuhren an Lebensmitteln und Munition abgeschnitten und mußte sich mit dem Vorhandenen behelfen. Den Verteidigern des Platzes stand nur Wasser zur Verfügung. Einige Zeit konnten italienische Flugzeuge Wolchegit mit Arzneien und anderen lebenswichtigen Gegenständen versorgen.

Aufforderungen zur Uebergabe von Seiten des Feindes, so wird in maßgebenden Kreisen hervorgehoben, wurden ständig zurückgewiesen. Bis zum letzten Augenblick behauptete die Besatzung des Stützpunktes die Initiative.

Erfolgreiche Einzelkämpfe

91 752 gefangene Sowjetsoldaten im mittleren Frontabschnitt

Volktreffer auf Bahnnotenpunkte

Die deutsche Luftwaffe setzte an der Ostfront ihre Angriffe an allen Abschnitten mit starken Verbänden fort. Im Gesamtbereich der Front galten die Einsätze vor allem den Verkehrsverbindungen und Verkehrseinrichtungen des Feindes. Die Angriffe waren vielfach von vernichtender Wirkung.

Wichtige Eisenbahnstrecken wurden mehrfach unterbrochen. Volktreffer auf Bahnnotenpunkte zerstörten wesentliche Anlagen. An einigen Stellen konnte die Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen mit durchschlagendem Erfolg angreifen. Fahrzeugkolonnen wurden zerstört und Zeltlager zerstört. In allen Einsatzräumen beherrschten die deutschen Kampf- und Jagdfliegerverbände den Luftraum über dem Feind.

Wie bei Tannenberg

In allen Betrachtungen über die Kämpfe im Osten standen die gewaltigen Schlachten im Vordergrund, in denen unsere Divisionen die Sowjetarmeen geschlagen, ihre Festungswerke durchbrochen und ihre Kriegsmaschine in tausend Stücke zertrümmert haben. Gleichzeitig fand aber, und daran erinnert uns jetzt die Mitteilung von der Einbringung von 91 752 Gefangenen im mittleren Frontabschnitt, auch an den anderen Stellen des weit ausgedehnten Kampfgebietes ein erbittertes Ringen statt. Eine 91 752 Gefangene, die die Sowjets in Einzelkämpfen zwischen dem 6. August und dem 27. September verloren haben, reichen an die Ergebnisse der denkwürdigen Schlacht von Tannenberg heran, in der im August 1914 ein erster niederrückender Stoß im Osten geführt wurde.

Die Gefechte, die zu diesen stolzen Ergebnissen geführt haben, sind uns nicht einmal dem Namen nach bekannt. Gerade das aber erfüllt uns mit Bewunderung vor dem Kampfegeist jener Männer, die im Osten in Angriff und Abwehr bestes deutsches Soldatentum verkörpern.

Wie die Schlacht bei Tannenberg letzten Endes nur den späteren Zusammenbruch der Rarenmacht einleitete, so werden auch die jetzigen Schlachten und Einzelkämpfe im Osten voll zur Auswirkung kommen. Die letzte Ursache der gewaltigen Erfolge der deutschen Waffen bildet aber die kämpferische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten, von der fast jeder neue DNB-Bericht neue Beispiele gibt.

Ob deutsche Infanteristen den Feind mit dem Bajonett niederwerfen oder deutsche Panzerdivisionen in überraschenden Vorstößen Sowjet-

Englands Stolz: fremde Krücken

Bei Gelegenheit der Nachsicherung der Unterhausgenehmigung für einen weiteren zusätzlichen Kredit hat Churchill seinen Parlamentariern auch einen Bericht über die Kriegslage gegeben. Mit den früheren Berichten Churchills stimmt der neue darin überein, daß er sich aus Lügen, Verdrehungen und Verdröhtungen zusammensetzt.

Da jedoch die Unterhausmitglieder von Churchill „Blitz reinsteins Witzes“ und „Stückchen salzigen Humors“ erwartet hatten, dürfte auch die neue Rede nur Enttäuschung verursacht haben, gleichgültig, ob man sie sich eingestekt oder nicht. Zunächst einmal hat Churchill zugeben müssen, daß die Initiative weiterhin in deutscher Hand liegt, ja, er ging sogar so weit, Fehler der britischen Kriegführung und Politik einzugehen.

Es ist interessant für uns, daß heute auch Churchill der Meinung ist, daß der Massentransport britischer Panzerverbände in das Mittel, dank dessen General Wabell um die Jahreswende vorübergehende Erfolge erzielen konnte, ein Fehler war. Wenn Churchill darüber mit der Bemerkung hinwegtrösten will, die britische Regierung habe daraus gelernt und werde in Zukunft keine Fehler mehr machen, so hat dieser Hauptverantwortliche für den Krieg damit mehr versprochen, als er wird halten können — denn das eben ist gerade das Verhängnis der Männer, die heute in London die Macht in Händen halten, daß sie aus früheren Fehlern und aus der Vergangenheit nichts gelernt haben. Ist nicht die gesamte britische Politik der letzten Jahre ein einziger Versuch, gegen eine natürliche Entwicklung und gegen geschichtliche Notwendigkeiten anzukämpfen, obwohl solche Experimente, wie man an Beispielen aus allen Jahrhunderten anführen kann, noch niemals zum Erfolg geführt haben?

In bewußter Verdrehung der Tatsachen sprach Churchill vor dem Unterhaus von einem Gemisch, das die britische Wehrmacht — ob diese „Chre“ der Luftwaffe oder der Marine gebührt, ließ Churchill dahingestellt — unter den Schiffen der Achsenmächte angerichtet haben soll. Demgegenüber hat England nach Churchills Angaben geradezu glänzend auf den Meeren abgeschnitten, ja, der Schiffsverlust in den Monaten Juli, August und September soll nur ein Drittel des Verlustes der vorausgegangenen drei umfassen. Da nun die Briten in den Monaten April, Mai und Juni 1941 161 BRT eingebracht haben, müßte demnach der Gesamtverlust in den letzten Monaten 500 000 BRT ausmachen. Tatsächlich aber hat die britische Schiffsahrt in diesem Zeitraum rund 1,8 Millionen BRT verloren, also mehr als das Dreifache der von Churchill genannten Biffer!

Wir wissen nicht, ob das britische Volk an derartigen Künsten im Jonglieren mit Zahlen irgendwie Spaß hat. Davon aber sind wir überzeugt, daß derartige Rechenkünste nichts an der Wirklichkeit ändern werden. Churchill macht sich selbst etwas vor, wenn er behauptet, England sei aus dem Abgrund der Gefahr auf ein „ziemlich breites Plateau“ herausgeklüffert. Daß dem nicht so ist, hat Churchill schon selbst dadurch bestätigt, daß er ausgerechnet die Hilfe, die Großbritannien von der anderen Seite, nämlich von den Vereinigten Staaten zu erhalten hofft, als „einzigen Lichtblick“ bezeichnet! Diese Bemerkung zeigt ganz gewiß nicht von Vertrauen in die eigene Kraft, sondern sie ist so recht ein Beweis von tiefstem Pessimismus.

Was befaßt es demgegenüber, wenn Churchill für Weihnachten seinem Volke ein besseres Festessen verspricht, als dasjenige war, das die Briten im letzten Jahr hinuntergewürgt haben. Was ihn selbst betrifft, mag er damit schon recht haben, zumal, wenn seine privaten Zufuhren, die der britische Delegationsführer in Moskau mit einer Abordnung von 25 Bsd. Kaviar und entsprechenden Woblamengen fräftig angefüllt hat, weiterhin anhalten sollten. Die breiten Massen des britischen Volkes haben jedoch für die Zukunft ebenso wenig zu erwarten, wie Moskau von einem Land zu erhoffen

panzerverbänden erhebliche Verluste beibringen, ob deutsche Kampfflugzeuge feindliche Luftstützpunkte zerstören und die britischen Luftfahrtswege aufs schwerste bedrohen, ob Einheiten der deutschen Kriegsmarine in allen Meeren Schrecken über britische Geleitzüge bringen, — immer ist es der Geist mutigen und unerfrockenen Einsatzes, der den Kampf unserer Wehrmacht beherrscht und der uns volle Gewähr für den Endsieg in dieser Schicksalsentscheidung gibt.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Ab 6. Oktober neuer Winterfahrplan.
Mit Wirkung vom 6. Oktober tritt der neue Winterfahrplan der Deutschen Reichsbahn in Kraft. Auf der Strecke Maderborn-Wald, Anschlag, Halber, Brügge sind keine Änderungen eingetreten, die Züge verkehren also nach den bekannten Fahrzeiten. Auf der Strecke Hagen-Dieringhausen sind allerdings einige geringfügige Änderungen zu verzeichnen. Der Mittagszug ab Dieringhausen fährt eine Minute früher als bisher, z. B. Maderborn ab 12,22 Uhr, Kierspe ab 12,45 Uhr, Grünbaum ab 12,48 Uhr, Völlme ab 12,54 Uhr usw. Der Mittagszug von Brügge nach Dieringhausen ist 5 Minuten früher gelegt worden, also Brügge ab 12,18, Oberbrügge ab 12,22, Völlme ab 12,26, Grünbaum ab 12,32, Kierspe ab 12,38 und Maderborn ab 12,44 Uhr. Im eigenen Interesse aller Reisenden wird auf die Beachtung der neuen Zeiten hingewiesen.

Halber

Großkundgebung der NSDAP in Halber.
Nach langer Zeit findet am Dienstag, dem 14. ds. Mts. in Saale der Karls-höhe eine Großkundgebung der NSDAP bei der Halberster Ortsgruppe statt. Es spricht der in Halber bestbekannte Stützpunkt-Mann Gau-Inspizient Hein Diehl über aktuelle Tagesfragen. Für alle Parteigenossen der Ortsgruppen Halber-Eichholz und Halber-Neustadt ist es Pflicht, an dieser Kundgebung teilzunehmen, außerdem sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen.

NSDAP Ortsgruppe Halber-Eichholz

Arbeitsplan für Oktober:
Veranstaltungen der Ortsgruppe: Am Sonntag, 5. Oktober, 9.30 Uhr: Ueberführung der HJ in die NSDAP und ihre Gliederungen im Gemeinschaftsraum des Märk. Werkes und nachfolgend Schulung der Hitler-Jugend. Dienstag, 14. Oktober, 20 Uhr: Kundgebung auf der Karlshöhe. Es spricht Pg. Hein Diehl. Sonntag, 19. Oktober, 9 Uhr: Schießen sämtlicher Politischen Leiter beider Ortsgruppen. Bei trockenem Wetter Schießstand, bei schlechtem Wetter „Haus zur Fuhr“.

Veranstaltungen der Zellen: Zelle 01 (Brandau): Freitag, 24. Oktober, 20 Uhr: Zellenabend im Gasthof zur Post. — Zelle 02 (Fischer): Sonnabend, 11. Oktober, 20 Uhr: Amtswahlerappel in Grünbaum. — Zelle 03 (Linnepe): Sonnabend, 25. Oktober, 20 Uhr: Zellenabend in Carthausen.

Veranstaltungen der angeschlossenen Verbände: MZ: Sonnabend, 4. Oktober: 17 Uhr: Arbeitsstagung beider Ortsgruppen im Haus zur Fuhr. — NS-Frauenchaft: Sonnabend, 4. Oktober, 17 Uhr: im HJ-Heim: Ueberführung der BDM-Mädel in die Jugendgruppe der NS-Frauenchaft beider Ortsgruppen. — Mittwoch, 8. Oktober, 15.30 Uhr: Verpflichtungsfeier der Frauenwerkmitglieder. — NSDAP: Sonntag, 12. Oktober: Schießdienst auf dem Schießstand. Bei schlechtem Wetter im Saale Haus zur Fuhr.

Ueberführung der HJ und des BDM in die NSDAP.

Am Sonntag, dem 5. ds. Mts. findet im Gemeinschaftsraum der Firma Märk. Werk in Halber die feierliche Ueberführung der HJ und des BDM in die Partei bzw. deren Gliederungen und angeschlossenen Verbände statt. Im Anschluß an die Ueberführung wird die monatliche Schulung der HJ durch den zuständigen Schulungsleiter der NSDAP stattfinden.

Arbeitsstagung der beiden Halberster Ortsgruppen der MZ.

Am kommenden Sonnabend, 4. ds. Mts. findet im Saale des Hauses zur Fuhr eine gemeinsame Arbeitsstagung beider Halberster Ortsgruppen der MZ statt. Es sprechen Pg. Effer über das Volkswirtschaftswerk und Pg. Weinkämper zum Thema „Berufserziehung“. Für alle Walter und Warte der Ortsgruppen Halber-Eichholz und Halber-Neustadt ist das Erscheinen zu dieser Tagung unbedingte Pflicht.

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft Halber-Neustadt.

Zu dem gestrigen Gemeinschaftsabend im Lokale Hedemann begrüßte Frauenchaftsleiterin Frau Dörfler die Erschienenen und gab das Geleitwort des Abends. Nach dem Liede: „In den Stürmen hebt die Fahnen“.

Das dritte Jahr der Kriegserzeugungschlacht

In diesen Wochen beginnt das deutsche Landvolk mit dem dritten Abschnitt der Kriegserzeugungschlacht. Noch kann man nicht sagen, wie die Ernte dieses Jahres ausgefallen ist. Jeder weiß, daß der regnerische August die Einbringung der Getreidernte verzögerte. Mancher hat sich vielleicht schon Sorgen gemacht, wie weit ein Rückstand in der Erntebringung Folgen auf die allgemeine Versorgung haben könnte. Der englische Rundfunk glaubte sogar schon die Katastrophe der deutschen Ernährungswirtschaft als feststehende Tatsache voraussagen zu können. Die Engländer haben jedoch wieder eine Hoffnung begraben müssen, denn schon bis zum 6. September war der Rückstand in der Erntebringung aufgeholt und heute ist die Getreidernte sicher eingebracht. Darüber hinaus können wir mit einer guten Hackfrucht-ernte rechnen, und das bedeutet in jedem Falle die völlige Sicherung der deutschen Speisekartoffelversorgung.

So also ist die Lage in dem Augenblick, da das Landvolk mit der Herbstbestellung für die Ernte des nächsten Jahres beginnt. Dank der großzügigen Planungen der Führung der deutschen Ernährungswirtschaft sind irgendwelche Umstellungen nicht mehr notwendig. Es wird nach wie vor nach den alten Richtlinien gearbeitet. Im Vordergrund steht selbstverständlich die geordnete Herbstbestellung, wobei vor allem der Anbau von Wintergetreide vordringlich ist. Wintergetreide bringt gegenüber dem Sommergetreide höhere Erträge und ist damit für die Brotversorgung entscheidend. Daß nur winterharte, ertragreichere Sorten zu verwenden sind, steht außer jeder Frage und ebenso die Forderung, daß nur hochwertiges, gereinigtes und gekeimtes Saatgut zu verwenden ist.

sprach Frau Laumer von den alten Idealen der Bewegung, die noch heute in der Partei, in der Frauenschaft und im Frauenwerk gelten sollen: Treue zum Führer, eiserne Disziplin, aufrichtige Kameradschaft und restloser Einsatz für die Idee, und von dem Grundgedanken, dem Dienst am deutschen Volke, der mit ungeteilter Kraft geleistet werden soll. Danach berichtete Frau Dörfler über die in Lützencheid stattgefundene Kreisarbeitstagung der Frauenchaftsleiterinnen und gab die geschäftlichen Mitteilungen durch. Frau Himmelmann berichtete über die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft. Nach nochmaligem gemeinsamem gesungenen Liede beendete der Hinweis auf die Taten unserer Wehrmacht den Gemeinschaftsabend.

Gefunden: ein Gürtel.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Ehre dem Alter.

Sein 75. Lebensjahr kann Konrad Benz, Langenscheidt Weg (Altshaus) am Sonnabend, dem 4. Oktober, vollenden. (h)

Carthausen:

Filmabend in Carthausen.

Am Freitag, dem 3. Oktober wird ab 8 Uhr beginnend, der Film: „Trend, der Pandur“ vorgeführt. Der Film ist jugendfrei. Karten sind in beschränktem Umfang in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Nachmittags 4 Uhr findet eine Kinderführung statt. (20 Pf.).

Oberbrügge

„Trend, der Pandur“

heißt der Film, den die GauFilmstelle der NSDAP am Sonnabend, 4. Oktober um 19 Uhr im Saale Hüttenbräuer zur Aufführung bringt. Für Jugendliche ist diese Veranstaltung frei. Am 15. Uhr findet eine Jugendvorstellung mit dem gleichen Film statt. — Karten sind bei den Blodleitern der NSDAP zu haben.

Beratungsrunde.

Die Kreisamtsführerin Pgn. Ruthenbeck, Lützencheid wird gemeinsam mit der Hilfsstellenleiterin Frau Agnes Kiren am Donnerstag, 2. Oktober in der Geschäftsstelle der NSDAP in der Zeit von 15 bis 16 Uhr eine Beratungsrunde für werdende und stillende Mütter durchführen.

den ist. Die Düngemittelversorgung ist im dritten Kriegsjahr besser als in den vorhergehenden Jahren, und ebenso werden auch mehr Arbeitskräfte durch Kriegsgefangene und ausländische Zivilarbeiter vorhanden sein. Im übrigen ist zu hoffen, daß durch den Mehreinsatz von gepumpten und Zugmaschinen auch von dieser Seite eine Erleichterung des Starts zum dritten Jahre der Kriegserzeugungschlacht gegeben ist. Als besondere Aufgabe steht gerade in diesem Herbst vor dem Landvolk die Notwendigkeit der restlosen Erfassung aller wirtschaftseigenen Futters. Es darf kein Grünfütter, kein Rübenblatt und was sonst an Grünmassen draußen liegt, vorlorengehen. Jeder Gärfutterbehälter muß bis zum letzten Befüllungsanlaß gebaut werden, denn ausreichendes Futter bedeutet gesicherte Milch-, Fleisch- und Fettproduktion! Dank der Erfolge des Landvolks im Rahmen der Milchherzeugungslacht konnte die Fettblockade gebrochen werden. Die Futtererzeugung Deutschlands wurde gegenüber der Friedenszeit um 40 Prozent erhöht. Dieser Kampf um den Futterertrag muß mit aller Entschiedenheit weitergeführt werden. Wenn das deutsche Landvolk diese wichtigen Punkte beachtet, dann wird das dritte Kriegsjahr ernährungsmäßig ebenso gesichert sein wie die beiden vorangegangenen. Allerdings muß man immer wieder betonen, daß die Arbeit des Landvolks ergänzt werden muß durch den sparsamen Verbrauch der städtischen Bevölkerung und daß in den nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerungskreisen der Kampf gegen den unnützen Verderb die Kriegserzeugungschlacht unterstützen muß. (WM)

Hohes Alter.

Bei bestem körperlichem und geistigem Wohlbefinden vollendet der Rentner August Kühnemann am Sonntag, 5. Oktober sein 86. Lebensjahr.

Schaltsmühle

Ein tragischer Unglücksfall

erlegte sich am Mittwochnachmittag auf der Volmestraße am Eingang zum Klagebach. Dadurch, daß zwei Lastwagen, wovon der eine aus dem Klagebach kam und den andere volmeabwärts fuhr, einander ausweichen wollten, kam das etwa 16jährige Mädel der Eheleute M. ebenfalls mit dem Fahrrad aus der Klagebach und geriet so unter den aus der Klagebach ausweichenden Lastwagen. Es erlitt schwere Beinverletzungen und noch Fleischwunden am Oberkörper. Dr. med. Feldermann leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Lützencheider Krankenhaus an. Die Schulfrage wird geklärt. (L)

Das 40jährige Dienstjubiläum

kann am Freitag, 3. Oktober, Oberpostmeister Wallenstein begehen. (L)

Kierspe

Vorträge im Volkswirtschaftswerk.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes können wir nachstehend die weitere Vortragsreihe bekannt geben: 1. Nov. 1941: Dr. Chr. Albrecht über „Vor- und Frühgeschichte Westfalens“. 22. Nov.: Dr. Walter Klein-Wuppertal über „Aktuelle Tagesfragen“. 10. Jan. 42: Oberleutnant Gude-Bochum über: „Das U-Boot als Waffe gegen England“. 11. März 42: Robert Henjeling: „Vorstoß ins Unendliche“. 25. März 42: Dr. Friedr. Jesh-Dortmund: „Wettkampf zwischen Arier und Judentum“.

Voran durch Berufserziehung.

Die Deutsche Arbeitsfront Abt. Berufserziehung wird hier im kommenden Winter folgende Lehrgänge durchführen: Eisen und Metall: Warmbehandlung der Stähle, Autogen-Schweißen Grundlehrgang, Vorbereitung zur Gefellenprüfung. Der Deutsche Handel: Die Buchführung des Kaufmanns, Deutsche Kurzschrift Stufe 1 und 2. Interessenten melden sich bald bei den Betriebsberufswaltern und dem Ortsberufswalter der Deutschen Arbeitsfront. Die Gebühren für die Lehrgänge sind gering.

Sammelreford der Sportler

Vorläufiges Ergebnis der 1. Reichsstraßen-sammlung im Gau Westfalen-Süd.

Bochum. Die erste Reichsstraßensammlung für das 3. Kriegswinterhilfswerk hatten die Sportler und Sportlerinnen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen übernommen. Sie zeigten einen vorbildlichen Eifer. Überall in Stadt und Land, belebten sie mit den roten Sammelbüchlein der NSD nicht nur die Straßen, Plätze und die Lokale, sondern sie hatten sich auch durch eine Unmenge sportlicher Veranstaltung in den Dienst des BSW gestellt. Der Erfolg dieses schönen Einsatzes ist nicht ausgeblieben. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt das Ergebnis im Gau Westfalen-Süd über 410 000,— RM; das sind schon heute rund 25 000 RM mehr als im vergangenen Jahr.

Völlme

Die GauFilmstelle der NSDAP Westfalen-Süd

zeigt am Sonntag, 5. Oktober, 20 Uhr im Saale Krüskes, Völlme und am Montag, 6. Oktober, 20 Uhr im Gertrudenhof zu Völlwert den Film „Trend, der Pandur“ mit Hans Albers, Käthe Dorsch und Sybille Schmitz in den Hauptrollen. Außerdem läuft die neueste Wochenchau vom östlichen Kriegsschauplatz. Sowohl in Völlme, als auch in Völlwert wird eine Nachmittagsvorstellung durchgeführt, die um 16 Uhr beginnt. Der Film ist jugendfrei.

Kierspe-Bhf.

Lehrgänge zur Berufserziehung.

Im Rahmen des Berufserziehungswerks der Deutschen Arbeitsfront werden hier im kommenden Winter folgende Lehrgänge durchgeführt: Eisen und Metall: Technisches Rechnen, Stufe 1 und 2, Reza-Grundlehrgang. Der Deutsche Handel: Die Buchführung des Kaufmanns, Stufe 1, Deutsche Kurzschrift, Stufe 1 und 2. Anmeldungen können bei den Betriebsberufswaltern und dem Ortsberufswalter der DAF erfolgen. Die Gebühren für die einzelnen Lehrgänge sind gering.

Bredersfeld

Ein gebürtiger Bredersfelder zum Generalmajor befördert.

Im politischen Teil unserer heutigen Ausgabe können wir u. a. die Notiz veröffentlichen, daß mit Wirkung zum 1. Oktober verschiedene Beförderungen bei der Wehrmacht bekannt wurden. Bei diesen Beförderungen finden wir auch den Namen Steinbach, der vom Oberst zum Generalmajor befördert wurde. Steinbach ist gebürtiger Bredersfelder, und zwar der Sohn des verstorbenen Kaufmanns und Rentners Hermann Steinbach. Den Vollenfeldzug machte er als Regimentskommandeur, den Feldzug gegen Frankreich als Artilleriekommandeur mit. In die Reserve des D. R. S. berufen, steht er jetzt als Kommandeur des Feldzeugkommandos in Danzig.

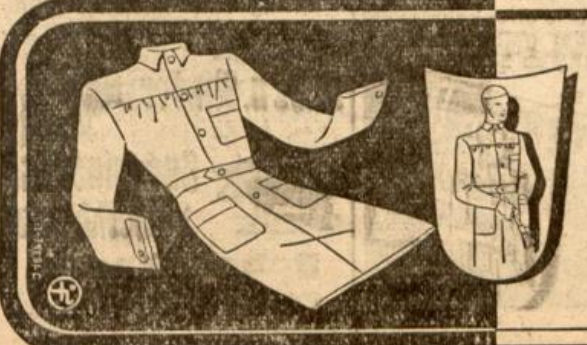
Schweres Unglück.

Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Familie des Landwirts Sp. in Altenbredersfeld betroffen. Als der älteste Sohn der Familie von einem hohen Heuballen abprang, fiel er mit dem Gefäß unglücklicherweise in eine heiße Bohnenflange, die ihm durch den Leib drang. Unter gräßlichen Schmerzen ist der Verunglückte, obwohl man ihn noch schnell zum Krankenhaus brachte, gestorben. Man bringt der Familie allgemein herzlichste Teilnahme entgegen. (o)

Der Filmwagen kommt.

Heute zeigt die GauFilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Bredersfeld, um 20 Uhr im Saale Reibert den Tonfilm „Friedrich Schiller“ den Triumph eines Genies. Der Film ist jugendfrei. Dazu laufen noch Bildberichte von der Ostfront. Nachmittags um 15 Uhr findet mit demselben Programm eine Kinderführung statt. — Um eine Ueberfüllung der Abendvorstellung zu vermeiden, wird gebeten, mehr als bisher die Nachmittagsveranstaltung zu besuchen.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.



Sei's farbe, Öl, fett, Schmier und Teer - da hilft
stets eines »iMi her!«
iMi wäscht stark verschmutzte Berufskleidung ohne Seife und Waschpulver.

General der Pioniere Förster mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Polozk! Dieser Name wird mit General Förster und seinem Armeekorps für immer verbunden bleiben. Weiderseits der Dina gelegen, war diese Stadt von einem gewaltigen Befestigungsgürtel umgeben, der sich in einer Ausdehnung von 35 Kilometer und in einer Tiefe von 12 Kilometer auf dem Westufer der Dina entlang zog. Mit über 150 Kampfanlagen modernster Art, verbunden durch Zwischentürme und Feldstellungen, galt dieses starke Bollwerk der Stalinlinie dem Feinde als uneinnehmbar.

Zum Sturm auf diese Festung trat am Morgen des 15. 7. das Armeekorps des Generals Förster an. Der Feind kämpfte zäh und verbissen. Bunker um Bunker mußte niedergeworfen werden. Trotzdem wurde bereits am Frühnammittag der Durchbruch erzielt. In frühem Draufgehen gewannen die rheinischen und westfälischen Divisionen das Dünaufer und nahmen die Stadt in Besitz.

Dank der überlegenen Führung durch den Kommandierenden General und der Tapferkeit seiner Truppen war ein Erfolg errungen, der in seiner Auswirkung für die weiteren Operationen der Armee ostwärts der Dina von ausschlaggebender Bedeutung war.

Smolensk! Der eiserne Ring schloß sich immer enger um die sowjetrussischen Truppen. Im Zuge der erbitterten Versuche des Feindes, Smolensk zu entsetzen, durchbrach am 29. 7. früh nordostwärts Weißig überraschend eine bolschewistische Division von Norden her den schwachen Flügel einer auf breiter Front kämpfenden Truppe und drang ohne wesentlichen Widerstand 12 Kilometer nach Süden vor. Un-

verzüglich nach Eintreffen der ersten Meldung entschloß sich General Förster, eine seiner Divisionen, die ohne Kampfauftrag nach Osten marschierte, nach Norden einzudrehen und durch Gegenangriff die Lage wieder herausstellen.

In dreitägigem erbitterten Ringen, in dessen Verlauf der Feind mit einer zweiten Division von Nordosten einbrach, wurde er über seine Ausgangsstellung hinaus zurückgeworfen. Welche Hoffnungen der Gegner auf seinen Anmarschserfolg gesetzt hatte, geht daraus hervor, daß er auch nach seiner Niederlage seine Durchbruchversuche an dieser Stelle nicht einstellte, sondern noch 10 Tage lang ununterbrochen angriff. Er wurde zum Teil in erbitterten Nahkämpfen überall unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen.

Der schnelle und kühne Entschluß des Kommandierenden Generals, dessen zielbewußte Durchführung er — wie immer — an Ort und Stelle sicherstellte, war auch hier die Grundlage dieses entscheidenden Sieges.

Wenn jemals die Erfolge einer Truppe von der Führung abhängig waren, so trifft das in ganz besonderem Maße für das Armeekorps des Generals Förster zu. Unermüdlich tätig für das Wohl seiner Leute, kann er auch das Höchste an Leistung von seinen Truppen fordern. Stets findet man ihn an der entscheidenden Stelle da, wo es gilt, durch persönliches Eingreifen die Truppe vorwärts zu reißen.

General Förster, der 1885 in Almenau geboren wurde, trat mit 18 Jahren als Fahnenjunker bei den Garde-Pionieren ein, war von 1911 bis 1914 zur Kriegsakademie kommandiert

und machte den Weltkrieg zuerst als Kompaniechef und später als Generalstabsoffizier mit. Später führte er als Oberstleutnant das 4. Pionier-Bataillon in Magdeburg, wurde Oberst und war vom Jahre 1933 an Inspekteur der Pioniere und Festungen im Reichskriegsministerium. Am 1. 10. 1934 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und am 1. 1. 1937 zum Generalleutnant. Von 1938 an stand er als Kommandierender General an der Spitze des Wehrkreises VI (Münster). Von hier aus rückte er Ende August 1939 mit seinem Korps nach dem Westen.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 30. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1941 befördert: Zum General der Panzertruppen: den Generalleutnant Schaal, zu Generalleutnanten die Generalmajor: von Bülow, Güntel, Gräner, Himer, Horn, Gollwitzer, Dippold, Haarde, Zickhoff; zu Generalstabsärzten die Generalärzte: Dr. Ohwald (Wilhelm), Dr. Wagner (Hans), Dr. Grohe; zu Generalmajoren die Obersten: Weiß (Wilhelm), Steinbach, Bergen, von Zanthier, Schaum, Pfau, Scheller (Walter), Jähow, Hehl, Freiherr von Weineburg-Langsfeld; zu Generalärzten die Oberärzte: Dr. Volkewitz, Dr. Huber; zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Dr. Kiefewetter, zu Oberstveterinären die Oberfeldveterinäre: Dr. Lücke, Dr. Wilden; zum General der Flakartillerie: den Generalleutnant Haubold, zu Generalmajoren: die Obersten Behrendt, Böttge, Krahmer, Kunde, Schödel, Dipl.-Ing. Mälzer.

Todesurteil gegen Elias

Wegen Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat.

Prag, 2. Oktober. Der 1. Senat des Deutschen Volksgerichtshofes hat in der am Mittwoch in Prag abgehaltenen Hauptverhandlung unter Vorsitz des Präsidenten des Volksgerichtshofes Dr. Thierack den früheren Vorsitzenden der Protektoratsregierung Alois Elias wegen Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat zum Tode verurteilt. Gleichzeitig wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und auf Einziehung seines Vermögens erkannt. Die Anklage vertrat der Leiter der Staatspolizei Dr. Gschke.

Elias, der sich auch in seinem Schlusswort als schuldig erkannte, erklärte, er sei tief davon überzeugt, daß das tschechische Volk aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen nur im Rahmen des großdeutschen Reiches einer glücklichen Zukunft entgegengehen könne. Er hoffe, so erklärte Elias abschließend, seine Verurteilung möge dazu beitragen, daß das tschechische Volk sich endlich von Irrtümern und Illusionen freimachen und auf den rechten Weg gelangen möge.

Der Hauptverhandlung des Volksgerichtshofes wohnten Vertreter der deutschen und tschechischen Presse bei.

Collet zum Tode verurteilt

Paris, 2. Oktober. Der Attentäter Paul Collet, der in Versailles auf Laval und Deat geschossen hatte, wurde am Mittwoch vom Staatsgerichtshof unter Ausschluß der Öffentlichkeit zum Tode verurteilt.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von F. Schneider-Boerscht

Urheber-Rechtschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.

(57. Fortsetzung.)

„Stelle dich nicht wieder unter die offene Tür!“ zankt sie und schiebt ihn ins Zimmer zurück. „Das ist doch nichts für dich! Morgen mußt du es dann wieder büßen. Wie ein kleines Kind bist du!“

Er gibt ihr zu verstehen, daß es unvernünftig wäre, sich auf die Altane zu legen. Sie werde sich todsicher erkalten. „Nimm ein Pulver, wenn du Kopfschmerz hast.“ Dago hat eine Hausapotheke eingerichtet. Ich hole dir etwas. Ueberhaupt findet ich diese getrennten Schlafzimmer unvernünftig! Man hört nicht einmal, wenn dem anderen etwas ist!“

Sie entgegnet, sie höre alles. „Sogar, wenn du dich umdrehst.“ sagt sie und lacht, als er behauptet, er habe sich überhaupt nicht umgedreht.

Schade, daß es nun mit ihrer Nachtruhe auf der Altane vorbei ist. Er wartet, bis sie in den Kissen liegt und löst selber das Licht, kommt noch einmal an ihr Bett und fragt, ob sie das Pulver mit oder ohne Wasser schlucken will.

Sie schüttelt sich: „Du weißt doch, daß mir Pulver gräßlich sind!“

Er weiß es und besteht nicht mehr darauf, daß sie eins nimmt; aber er kann lange nicht mehr einschlafen, horcht und denkt nach, woher ihre Unpäßlichkeit kommt. Gleichzeitig meldet sich auch der Schmerz in der Achsel wieder. Morgen in aller Frühe wird er auf die Wiesen gehen und sich wieder einmal richtig aus-

arbeiten! Es war noch zu früh, sich schon mit siebenundzwanzig Jahren solche Sachen zuzulegen.

Heinz hält nur eine Stunde Mittagsrast. Ehe er aus dem Hause geht, läuft er noch nach dem Garten hinüber. Er läuft wie ein Priester, der seine erste Liebe nicht warten lassen will, und findet Stepha auf einer Decke im Grase ausgestreckt. Er glaubt erst, daß sie mit ihm spiele, merkt dann aber, daß sie wirklich schläft. Ihr Gesicht ist wie die Apfelblüten, die über ihr schaukeln, süß und schmal und zart getönt.

Die Leni spült eben die letzten Teller, als die Tür hinter ihr geht und Friemann in die Küche tritt. Sie hat Respekt vor ihm. Er ist ein richtiger Landwirt und weiß in allem Bescheid. „Ich komme erst zum Abendessen wieder.“ sagt er. „Bestellen Sie das meiner Frau, wenn sie aufwacht. Ich möchte sie nicht gern wecken.“

Als Stepha die Augen öffnet, ist es drei Uhr. Sie ist eher dösig als erfrischt, sieht eine Weile mit aufgezogenen Knien und geht dann langsam ins Haus. Die Leni ist oben in den Zimmern, hört das Rufen nicht und findet, als sie herunterkommt, einen Zettel auf dem Küchentisch:

„Bin auf die Breitinghütte gegangen. Zum Abendessen bin ich pünktlich da.“

Die Leni hält das für einen glatten Anfinn. Auf die Breitinghütte! Zwei Stunden hinaus und genau soviel herunter. Herrn Friemann ist es gewiß auch nicht recht.

Aber da täuscht sie sich. Als Heinz gegen sechs Uhr nach Hause kommt, findet er den Auszug Stephas ganz vernünftig. Sie könne

doch nicht immer daheim sitzen. Außerdem müßte heute die Fernsicht wunderbar sein. Man sähe schon von den Wiesen aus die Schneefelder der Tauern so klar, wie sonst nur im Spätherbst.

Trotzdem ist die Leni nicht beruhigt. Die junge Frau sollte lieber auf die Plattenalm gehen, wenn schon gegangen sein mußte. Dort war die Aussicht auch ganz schön. Die Breitinghütte war nichts mehr für sie. War denn der junge Herr wirklich so unwissend und merkte noch gar nichts? Sie sieht Heinz von der Seite an und hat eine Frage auf der Zunge.

Da fragt er selber: „Meinen Sie, Leni, daß es zu weit ist für meine Frau?“

„Das mein i wohl!“

„Warum haben Sie ihr dann nicht abgeraten?“

„Abgeraten —“ sagt sie und dreht aufgeregt an ihren Schürzenbändern. „Wo i do net da war, als sie fortgegangen is. Aber das passiert mir net mehr! Bestimmt nimmer!“

Er sagt, daß sei kein Grund, sich aufzuregen. Es sei doch weiter nichts dabei! Stepha habe den Weg doch sicher schon hundertmal gemacht.

„Früher schon!“ meint sie vorwurfsvoll andeutend.

„Na also,“ lacht er. —

Stepha kommt gerade noch bis zur Plattenalm und fällt dort auf die Bank vor der Hütte.

„Jessas!“ ruft der Senn, der vor lauter Ueberraschung vergisst, einen Juchzer auszustoßen: „Das Fräulein Imhoff! Oder ham S gar schon gheirat? — I hab was lunt'n hörn.“

Das Läuten wäre richtig, entgegnet Stepha und legt ihren Stock neben sich auf die Bank.

„Kann ich ein Glas Milch haben, Gori?“

„No freilich! A ganze Schüssel voll! — Sind S' scho lang wieder unter auf dem Kreuzhof?“

Stepha sagt ihm, daß sie Anfang der vorigen Woche zurückgekommen wären. — Das Sihen auf der breiten Bank tut so gut. Der Blick, den man von hier aus genießt, geht nicht so in die Weite, wie auf der Breitinghütte, dazu liegt die Alm zu tief in die schützende Mulde gebettet. Aber die Spitzen und Grate sehen über den Wald und werfen ein Gächeln Schnee in das Grün seiner Tannen.

Der Gori setzt eine Ehre in den Besuch. Die Alm gehört zum Kreuzhof, und Stepha ist also gewissermaßen seine Brotherrin. Und was für eine! — Die schönste Schüssel sucht er heraus — innen hellgelb lackiert und außen von dunklem glänzenden Braun —, fingerdick steht der Rahm auf der Milch. Dazu legt er noch einen Laib Brot und das scharfgeschliffene Messer, das er aus seiner Hosentasche zieht. „Zest gsegn' s' Ihnen Gott! Daß s' Ihnen anschlagn!“

Stepha nickt, lächelt und unterrichtet ihn, daß sie jetzt Friemann heiße. — Er nickt auch, aber sie merkt an seinem Gesichtsausdruck, daß er an ganz etwas anderes denkt. Ob's ein guter Herr wäre, der ihrige, fragt er.

„Mein Mann?“

„Wohl, wohl!“

„Hätte ich ihn sonst geheiratet, Gori?“

Er meint, daß könnte man vorher oft nicht wissen. Da gab sich mancher anders, als er hernach ist.

„Nein! Er ist sich gleich geblieben,“ erwidert sie vergnügt, nimmt den Brotlaib auf läßt ihn wieder zurückfallen. „Der ist aber schwer, Gori! Bitte, ein großes Stück — Ja, so, ganz rundherum!“

(Fortf. folgt.)

Bekanntmachung.

Der Plan für das zugunsten der Westfälischen Ferngas-AG. in Dortmund zum Bau einer Ferngasleitung im Landkreis Altena (Gemeinde Lüdenscheid-Land) dauernd zu beschränkende Grundeigentum liegt nebst Anlagen in der Zeit vom 2. Oktober bis zum 10. Oktober 1941 bei dem Amtsbürgermeister in Lüdenscheid, Zimmer 22, zur Einsicht auf.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interessens Einwendungen gegen den Plan erheben, auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen von Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungen und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Amtsbürgermeister in Lüdenscheid schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären. Der Termin zur Verhandlung über den Plan und die vorläufige Bescheinigung wird noch bekanntgegeben.

Lüdenscheid, den 1. Oktober 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. G. E. Ier.

Zusatz-Seifenkarten-Ausgabe

in der Gemeinde Schalksmühle.

Die Ausgabe der Zusatzseifenkarten erfolgt unter Vorlage entsprechender Unterlagen — alte Stammbuchblätter, des Familienbuches usw. — am Dienstag, dem 7. d. M., in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle, Zimmer Nr. 4.

Halver, den 1. Oktober 1941.

Der Amtsbürgermeister.

Niemand hat das Recht

auf die eigene Sicherheit, also auf den Selbstschutz zu verzichten!



Für das mitfühlende Gedenken und die große Anteilnahme in Wort und Schrift beim Heldentode meines geliebten, unvergesslichen Mannes, Vaters, unersetzlichen Sohnes sagen wir hiermit allen

unseren herzlichsten Dank.

Frau Grete Clemens

geb. Lüdmann

Familie Ww. Rob. Clemens

Familie Gust. Lüdmann.

Halver, den 1. Oktober 1941.

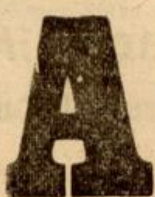
Lüdenscheider Musikvereinigung e. V.

Freitag, den 3. Oktober 1941, 20 Uhr
im Saale des Stadthauses

Kammermusikkreis Schell-Wenzinger

Werke von J. S. Bach, P. E. Bach u. Telemann

1. Platz numeriert RM 3.50 (3.00) 2. Pl. RM 2.50 (2.00)
Schüler u. Wehrmacht RM 1.00.



Die besten Helfer beim
Kaufen u. Verkaufen sind

Anzeigen



So beurteilt der Arzt

Trinerol-Dvaltabletten

„Die Trinerol-Dvaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial d. Medizin. Poliklinik der deutsch. Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen.“

Selbst bei Verwendung großer Mengen traten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere verursachen sie keinerlei Magenbeschwerden.“ Dr. med. Gotsch, 20. 12. 40

Bei Glieder- u. Gelenkschmerzen, Gicht, Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen best. die hochwirkl. Trinerol-Dvaltabletten. Sie werd. auch v. Herz-, Magen-, Darmempfindlichen best. vertragen. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg.!

In allen Apotheken oder Trinerol GmbH., München H 27/kz
Verlang. Sie kostenfreie Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Man kennt sie

auf den ersten Blick!

Als erstes Präparat dieser Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter Güte in der gelb/blauen Packung zu haben.



Glückwunschkarten

zu allen Anlässen empfiehlt

Wth. Bell jr., Halver
Kirchstraße.

Erhalte Donnerstag nachmittags eine Auswahl frisch-melke und hochtragende Oldenburger

Rübe u. Rinder sowie

Zuchtrinder u. Läuferchweine

Robert Zapp,
Schalksmühle, Ruf 424.